

# Engagiertes Kollegium - wie sich selbst schützen?

Beitrag von „krosseKrabbe“ vom 14. Juni 2014 11:54

Hallo liebe Kollegen/Kolleginnen,

ich bin neu hier im Forum, aber nicht neu im Beruf. Bin um die vierzig Jahre alt und arbeite in einem sehr kleinen und besonders engagierten Kollegium.

Unser Kollegium besteht aus überwiegend jungen Lehrerinnen, die größtenteils noch nicht verheiratet sind und auch keine Kinder haben.

Ich habe einmal zur Sorte Lehrer gehört, denen ihr Beruf über alles ging. Mein Hobby war mein Beruf. Auch jetzt bin ich immer noch sehr gern in der Schule. Aber meine Einstellung hat sich über die Jahre etwas verändert.

Ich möchte nicht mehr jeden Trend mitmachen oder ständig das Rad neu erfinden. Ich brauche auch nicht zusätzlich noch mehr Arbeit als nötig. Manchmal muss es auch mit weniger Aufwand gehen. So kann ich meinen Alltag und Beruf am besten meistern.

Aber genau damit habe ich ein Problem.

An unserer Schule ist weniger eben nicht mehr.

Eigentlich finde ich es gut, wenn man sich engagiert. Wenn dieses Engagement aber ständig mich betrifft, dann finde ich dies nicht mehr gut.

Ich nenne jetzt mal konkrete Beispiele:

- jede Woche 1 1/4 Std Konferenz, meistens länger
- viele schulische Veranstaltungen im Jahr (Schulchor 2 mal, Projektwoche mit Präsentationsnachmittag, große Weihnachtsfeier an der die gesamte Schule beteiligt ist, Lesewoche mit Leseveranstaltungen für Eltern und Kinder, Sportfest, Theaterbesuche, Opernbesuche, Sponsorenlauf, etc.und so weiter)
- mindestens einmal im Monat eine längere Konferenz

Dazu kommen jetzt noch klasseninterne Veranstaltungen und der sonstige normale Kram wie Elternsprechtage etc.

Des weiteren haben wir noch viele wöchentliche Rituale, oder saisonale Rituale.

Meist beginnen wir unsere wöchentlichen Konferenzen gleich nach dem Unterricht und beginnen mit einem Lied oder Tanz.

Es gibt Kolleginnen und Kollegen, die 2 bis 3 mal im Jahr Klassenfeste veranstalten. Und noch zusätzlich zwei Elternabende.

Ich muss sagen - mir ist das zu viel.

Es fällt mir so schwer, mich für all diese vielen Aktivitäten zu begeistern.

Ich frage mich, warum es so viel sein muss.

Die Frage ist, sollen alle im Kollegium jetzt weniger arbeiten, wegen mir, wo sie doch Freude daran haben? Das will ich nicht.

Oder soll ich mich auspowern, um mit den anderen mithalten?

Es ist nicht einfach in so einem Kollegium zu arbeiten, denn man kommt sich wie ein Drückeberger vor. Mir gefällt das Gefühl nicht, denn es kommt mir so vor, als sei das, was ich geben kann zu wenig.

Wie könnte ich meine Situation verbessern? Habt ihr einen Tipp für mich?

Schule wechseln?

Dickes Fell wachsen lassen?

Das was mich am meisten stört ist, mit meiner Meinung und Denkweise nicht dazu zu gehören.

Wenn man nicht gehört wird und die anderen ständig an einem vorbei ziehen, macht das auf Dauer unglücklich.

Mir fehlt eine gute Wellenlänge mit meinem Kollegium.

Für einen Ratschlag wäre ich sehr dankbar.

Die krosseKrabbe

---

## Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 14. Juni 2014 12:08

### [Zitat von krosseKrabbe](#)

Meist beginnen wir unsere wöchentliche Konferenzen gleich nach dem Unterricht und beginnen mit einem Lied oder Tanz.

omg.. das wär ja was für mich.. was soll der quatsch bringen?? energie?

---

## Beitrag von „Finchen“ vom 14. Juni 2014 12:45

Ich kann dir zwar nicht wirklich helfen, dich aber seeeehr gut verstehen, weil es mir ähnlich geht. Bevor unsre Zwerge geboren wurden, habe ich mir auch keine Gedanken darüber gemacht, wie viel ich arbeite bzw. wie lange ich in der Schule bin und für Unterrichtsvorbereitung brauchte. Es hat halt auch Spaß gemacht und ich habe (immer noch) ein nettes Kollegium. Seit die Kinder da sind, ticke ich aber auch anders bzw. meine Prioritäten haben sich verschoben. Die Schule ist mein Job, den ich zwar gerne mache aber ich lasse mir duch den Job eben nicht mehr über die Maße mein Privatleben "klauen". Sprich, ich bin nicht mehr bei jeder Extrawurst dabei (sofern das überhaupt möglich ist...) und das Rad muss auch nicht immer neu erfunden werden. Außerunterrichtliche Aktivitäten werden auf ein Minimum gekürzt und die Teilnahme an mehrtägigen Klassenfahrten verweigere ich im Moment, weil ich

schlicht und einfach keine Betreuungsmöglichkeit für meine Kinder habe.

Ich bin bisher ganz gut damit gefahren, meine Einstellung offensiv zu vertreten aber auch zu erklären, warum ich xy "plötzlich" nicht mehr mache. Wenn man mit den Kollegen ins Gspräch kommt, verstehen sie in der Regel die Beweggründe. Wünsche dir gute Nerven und verständnisvolle Kollegen!

---

### **Beitrag von „klöni“ vom 14. Juni 2014 13:55**

Bist du denn wirklich der Einzige, dem es so geht? Gibt es keine anderen KollegInnen in deinem Alter und mit deinen Bedürfnissen?

"Es ist nicht einfach in so einem Kollegium zu arbeiten, denn man kommt sich **wie ein Drückeberger** vor. Mir gefällt das Gefühl nicht, denn es kommt mir so vor, als sei das, was ich geben kann zu wenig.

Wie könnte ich meine Situation verbessern? Habt ihr einen Tipp für mich?"

Ich kenne das Gefühl. Deine KollegInnen haben die Latte sehr hoch gehängt. Deine Schulleitung kann sich glücklich schätzen. Vermutlich wurden in den letzten Jahren genau aus diesem Grund sehr viele junge Leute eingestellt, um eine Veränderung an der Schule zu bewirken. In 4-5 Jahren ist auch deren Elan verpufft, spätestens dann wenn die ersten Kinder geboren werden. Jede Schulleitung weiß, dass mit "altgedienten" Kräften solche Kapriolen nicht zu schlagen sind. Du bist trotzdem ein guter Lehrer und die anderen sind halt die gedopten Hochleistungssportler. Wenn du dich jetzt wie ein Drückeberger fühlst, werden die anderen bald anfangen, dich so sehen wie du dich selbst siehst. Das Gefühl ist eine unnötige Reaktion. Unnormal sind die anderen, nicht du. Du machst einen prima Job, hast deine Prioritäten halt anders im Leben gelagert und willst deine Lehrergesundheit bis ins hohe Alter erhalten. Tipp: Falls du das Bedürfnis hast, deinem Leid Ausdruck zu verleihen, dann würde ich es nicht im Kollegium versuchen. Dort wirst du vermutlich auf taube, verständnislose Ohren stoßen. Falls es an deiner Schule keine Gleichgesinnten gibt, vernetze dich mit KollegInnen von anderen Schulen oder schließe dich einer Gewerkschaft an.

---

### **Beitrag von „Shopgirl“ vom 14. Juni 2014 15:00**

█ Zitat

Meist beginnen wir unsere wöchentliche Konferenzen gleich nach dem Unterricht und beginnen mit einem Lied oder Tanz.

...allein beim Gedanken daran gruselt mich schon.... 😨 ...ich glaub, ich müsste schleunigst die Schule wechseln

lg

shopi

---

### Beitrag von „krosseKrabbe“ vom 14. Juni 2014 15:06

@Coco77: Die Lieder und Tänze dienen dem musikalischen Schwerpunkt, den wir uns gesetzt haben. Meine Meinung über diese ist sehr zwiegespalten. Manchmal ist es ganz hilfreich, diese gemeinsam einzustudieren, denn wir wenden diese im Unterricht an, häufig sind sie für mich aber auch ein lästiges Muss. Nicht immer ist mir nach sechs Stunden Unterricht nach Singen und Tanzen.

Finchen: Danke für dein Verständnis. Es tut gut zu lesen, dass es auch noch andere Menschen da draußen gibt, die ähnlich ticken. Ja, du hast Recht. Familie und Beruf, das verlangt nach konsequentem Vertreten der eigenen Prioritäten. Aber genau das, finde ich, ist sehr anstrengend. Ich bin täglich damit beschäftigt, meine Grenzen zu wahren. Wäre ich in einem Kollegium, das weniger hohe Ansprüche hätte, wäre es sicher etwas leichter für mich.

In Sachen Klassenfahrt habe auch ich meine Kompromisse schließen müssen. Ich bin immerhin vier Tage gefahren. Da unsere Parallelklasse fünf Tage fuhr, gab es hier wieder Zündstoff für die Eltern und Kollegen.

Schön wäre, wenn man hier Unterstützung von der Schulleitung bekäme. Aber aus so etwas hält sie sich heraus.

@ Klöni: danke für deine aufbauenden Worte. 😊 Das tut gut! Ich zweifle immer mal wieder an meiner Wahrnehmung. Wenn man in so ein System eingebunden ist und so anders tickt, dann überkommen einen immer mal wieder Selbstzweifel an der eigenen Kompetenz.

Es gibt noch eine Kollegin, die auch anders tickt. Aber der Gesamtkanon ist so stark, dass es unmöglich ist dagegen anzukommen. Ich habe schon viel versucht. Und wie du schon geschrieben hast, es ist besser, die Kollegen da raus zu lassen. Man stößt auf taube Ohren.

Ich hatte mehrere Gespräche mit dem Tonangeber des Kollegiums. Dieser Kollege ist unsere

heimliche Schulleitung. Obwohl er zwei kleine Kinder hat, scheint ihm Schule wichtiger zu sein. Er verbringt viel seiner Freizeit mit schulischen Aktivitäten. Dies macht er aus voller Überzeugung und ist mit ganzem Herzen dabei. Er scheint auch nicht überfordert. Eher im Gegenteil. Er blüht auf, wenn es viel zu tun gibt.

Diese Einstellung kann ich leider nicht teilen.

Es gibt aber immer mal Kollegen, die ab und an mal kurz aufstöhnen, aber dann schnell wieder still sind und weiter machen. Mir scheint es manchmal, als könnten sie es nicht aushalten, manche Dinge einmal ruhen zu lassen. Oder besser gesagt, es fällt ihnen schwer einmal nicht aktiv zu sein. Unsere Devise heißt: Ach, das ist doch nichts, das mach ich schnell auch noch mit.

Ich möchte so aber nicht mehr arbeiten. Ich möchte nicht ständig noch etwas mitmachen, oder mehr machen. Denn Arbeit ist Arbeit. Wenn man hier und da immer wieder etwas hinzukommt, weil es gerade so passt, hat man hinterher logischerweise einen riesen Berg an Arbeit angehäuft. Auch kleine Tropfen können einen ganzen Eimer zum Überlaufen bringen.

Ja, die Messlatte in unserem Kollegium hängt sehr hoch.

Ich habe viele Bekannte in meinem Freundeskreis, die auch Lehrer sind. Auch sie staunen über das Arbeitspensum und die Arbeitseinstellung an unserer Schule. Dort darf ich mich oft mal auskotzen.

Aber mich nervt meine tägliche Grundstimmung. Am liebsten würde ich die Schule wechseln.

Ich habe jedoch ein bisschen Angst davor, ob das die richtige Lösung ist. Ist es an anderen Schulen wirklich besser?

Meine Schule hat ja auch einige Vorteile.

Die äußeren Bedingungen unserer Schule sind sehr gut. Das gefällt mir.

Wir sind fabelhaft ausgestattet, haben Vieles, wovon andere Schulen nur träumen können.

Aber die inneren Bedingungen gefallen mir ganz und gar nicht.

Es ist sehr verzwickelt. Und momentan weiß ich nicht so Recht, was ich unternehmen könnte, um meine Situation zu verbessern.

Fakt ist: Mein Beruf macht mir immer noch Spaß. Ich arbeite sehr gern mit meinen Schülern. Auch gibt es immer mal wieder besondere Aktionen oder Projekte, die für mich sehr arbeitsintensiv sind. Aber mit der hohen Messlatte des Kollegiums, das so viel auf einmal will - schaffe ich es so nicht. Das ist einfach zu viel. 😞

---

**Beitrag von „Mara“ vom 14. Juni 2014 15:59**

Das mit dem Lied oder Tanz ist mir auch gleich aufgefallen und das würde mich abschrecken - ich kriege schon immer die Krise bei den auflockernden Psychospielchen auf Fortbildungen. Was du sonst so beschreibst, finde ich nicht so ungewöhnlich - bei uns ist der Umfang ähnlich und ich empfinde es als normal (obwohl ich auch Kinder habe und mit meiner Zeit haushalten muss). Bei uns im Kollegium gibt es auch enorme Unterschiede - von 2 Klassenfesten plus Lesenacht und jährlicher Klassenfahrt bis hin zu Kollegen, die sowas nicht machen (und nur selten auf Klassenfahrt fahren. Zwei Elternabende pro Schuljahr sind bei uns übrigens auch vorgeschrieben.) Es ist doch jedem Klassenlehrer selbst überlassen, was er/sie mit seiner Klasse macht. Bei gemeinsamen Aktionen ist es bei uns schon auch unterschiedlich und es gibt welche, die bringen sich in jeder Arbeitsgruppe für Sportfest, St. Martin, Karneval etc. mit ein und welche, die es seltener tun. Ist so und wird so hingenommen. Klar dass bei der Durchführung der gemeinsamen Feste jeder mit ran muss, aber ansonsten ist es den Lehrern schon selbst überlassen.

Ist natürlich blöd, wenn das bei euch so ist, dass du dich alleine fühlst und alle anderen so viel machen wollen.

Aber ich schätze, dass sich das bald ändert, schließlich werden auch die jüngeren KollegInnen in wenigen Jahren vielleicht mal Babys bekommen und danach ganz anders über vieles denken



Ansonsten kannst du ja über einen Schulwechsel nachdenken, aber ob man sich da wirklich verbessert, weiß man vorher auch selten. Ich zumindest bin lieber in einem engagierteren Kollegium - bei einem Kollegium mit mehr älteren KollegInnen weißt du auch nicht, wie es sich in den nächsten Jahren dann verändern würden, wenn die älteren alle in Pension gehen.

---

### **Beitrag von „krosseKrabbe“ vom 14. Juni 2014 16:22**

" Ansonsten kannst du ja über einen Schulwechsel nachdenken, aber ob man sich da wirklich verbessert, weiß man vorher auch selten. Ich zumindest bin lieber in einem engagierteren Kollegium - bei einem Kollegium mit mehr älteren KollegInnen weißt du auch nicht, wie es sich in den nächsten Jahren dann verändern würden, wenn die älteren alle in Pension gehen. "

Genau darüber zerbreche ich mir den Kopf. Eine Garantie gibt es nicht.

" Das mit dem Lied oder Tanz ist mir auch gleich aufgefallen und das würde mich abschrecken - ich kriege schon immer die Krise bei den auflockernden Psychospielchen auf Fortbildungen. "

Es ist weniger geworden in den letzten Monaten. Aber, wie gesagt, ich bin sehr zwiegespalten, was das angeht. Manchmal hilfreich. Häufig lästig.

@ Mara: Wie groß ist denn eure Schule?

---

### **Beitrag von „Mara“ vom 14. Juni 2014 17:58**

Recht groß - wir haben ca. 370 SchülerInnen und über 20 LehrerInnen.

Ich bin so im Mittelmaß mit dem, was ich mache. Ich finde mich insgesamt schon engagiert und mache wesentlich mehr als manch andere, aber jährlich auf Klassenfahrt und dann am besten noch für eine ganze Woche würde ich nicht fahren, da ich es einfach nicht einsehe, dass uns damit Familienurlaubszeit verloren geht (da mein Mann dann natürlich Urlaub nehmen muss bzw. wesentlich kürzer arbeiten kann, um die Kinder abzuholen und morgens wegzubringen) und eine Schulübernachtung kommt für mich auch überhaupt nicht in Frage.

Ich mache mit meiner Klasse, die Sachen, die ich gerne mache und mache bei dabei, den Aufwand, den ich für mich passend erachte. Ich mache z.B. ein Klassenfest, aber spare mir dabei eine große Theateraufführung...

---

### **Beitrag von „Elternschreck“ vom 14. Juni 2014 19:15**

Andere Schule suchen ! Dringend ! [Blog](#) not found or type unknown

---

### **Beitrag von „annasun“ vom 14. Juni 2014 19:58**

#### [Zitat von krosseKrabbe](#)

Die äußeren Bedingungen unserer Schule sind sehr gut. Das gefällt mir.

Wir sind fabelhaft ausgestattet, haben Vieles, wovon andere Schulen nur träumen können.

Aber die inneren Bedingungen gefallen mir ganz und gar nicht.

Bei meiner Schule sind die äußeren Bedingungen ziemlich grenzwertig, dafür habe ich eine halbwegs vernünftige Schulleitung und keine tausend Projekte und Termine am Hals. Was nützt eine tolle Ausstattung, wenn man so ungern zur Arbeit geht?  
Ich kann mich nur anschließen: Wechsel die Schule!

---

### Beitrag von „krosseKrabbe“ vom 14. Juni 2014 20:43

 Ja, wenn ich so in mich hinein fühle, dann tendiere ich zu einem Wechsel.  
Jetzt würde mich nur noch interessieren, wie ich das anstelle.  
Hat jemand einen Tipp?  
An wen muss ich mich wenden?  
Kann ich bei der Schulwahl mitbestimmen?  
Es bringt ja auch nichts. Auf Dauer werde ich unglücklich.  
Dieses ständige Singen, Klatschen und Tanzen....und dieses Überengagement überfordern mich.  
Ich komme damit nicht mehr klar. Ich brauche mal wieder frischen Wind und Menschen, mit denen man sich auch über andere Dinge als Schule unterhalten kann.  
MMenschen die nicht 24Std. pädagogisch wertvoll handeln. 

---

### Beitrag von „MarlenH“ vom 14. Juni 2014 21:31

[Zitat von krosseKrabbe](#)

 Ja, wenn ich so in mich hinein fühle, dann tendiere ich zu einem Wechsel.

Tendiere nicht nur, mache es auch. meike schrieb ja, wie es geht.

P.S.

username und Avatar: 100 Punkte 

---

## Beitrag von „Elternschreck“ vom 14. Juni 2014 22:21

Geehrter *krosseKrabbe*, das was Du beschreibst klingt eher nach einer Sekte als nach einer Schule. Selbst an den Waldorfschulen, ich kenne da einige Kollegen, läuft es längst nicht so sonderbar und krass ab. 8\_o\_)

---

## Beitrag von „krosseKrabbe“ vom 14. Juni 2014 22:25

Vielen Dank für eure Unterstützung! Ich hab zumindest schon eine Schule im Auge, da kenne ich die Schulleitung persönlich und kann schon mal anfragen.

Ich werde sicherlich nicht von heute auf morgen versetzt werden, aber es ist immerhin ein Lichtblick.

Zitat von Meike

"Horror! Ich kriege Aggressionen bei sowas. Ich habe schon Fortbildungen verlassen, weil man mich da derart infantilisieren wollte."

Mittlerweile habe ich gelernt mich zusammenzureißen. Es gab Tage, da hab ich mich in Grund und Boden geschämt, so peinlich war mir dieses ständige Geklatsche und Gesinge etc.

Aber es gibt Leute, die fahren da voll drauf ab. Und mir blieb nichts anderes übrig, als mitzumachen und meine Abneigung zu verbergen. Alles andere stieß auf Missgunst meiner Schulleitung und Kollegen. Also singe und klatsche ich brav mit.

Das schlimme daran ist, dass das Kollegium es toll findet und total ernst nimmt.

Man kann ja ab und an mal was ausprobieren, aber eben mit einer gewissen Distanz zur Sache. Hier findet eine Art Identifikation statt, die mich fremd schämen lässt.

Aber darüber brauch man nicht diskutieren. Der Eine mag es, der Andere nicht. Und ich finde man sollte nicht zu so etwas gezwungen werden.

Ich kann leider nicht aufstehen und gehen. Ich gebe zu, dass ich bei ganz peinlichen Aktionen dann schon mal auf dem Klo verschwunden bin. Tja, da geht's plötzlich den Lehrern nicht anders, als den Schülern. 😊

---

## Beitrag von „krosseKrabbe“ vom 14. Juni 2014 22:47

Elternschreck: Ab und an komme ich mir tatsächlich vor, als seien wir in einer anderen Welt. Es gab aus diesem Grund auch schon viel Wechsel an unserer Schule. Besonders Lehrer mit Kindern hielten dem Arbeitspensum nicht stand und ließen sich versetzen. Wenn ich mit ihnen spreche, raten sie mir auch, zu gehen.

Ich möchte aber noch einmal kurz erwähnen, dass trotz der vielen für mich unangenehmen Umstände, meine Kollegen sehr nett sind. Ich möchte nicht, dass es so klingt, als wäre dort ein Haufen Verrückter.

Eher ein Haufen begeisterter Idealisten. Und wer mithalten kann, fühlt sich dort auch pudelwohl.

Leider zähle ich nicht dazu und muss für mich etwas ändern.

---

### Beitrag von „elefantenflip“ vom 14. Juni 2014 22:58

Ich kann mich vielem, was bereits geschrieben wurde, anschließen. Es wird sich etwas ändern - wenn die ersten von diesem Kollegium schwanger werden.

flip

---

### Beitrag von „Elternschreck“ vom 15. Juni 2014 08:04

Zitat *krosseKrabbe* :

Zitat

Ich möchte nicht, dass es so klingt, als wäre dort ein Haufen **Verrückter**. Eher ein Haufen **begeisterter Idealisten**.

Ich frage mich jetzt nach dem prinzipiellen Unterschied. Auch im "nur" zweiten Fall wären diese o.g. KollegInnen für mich absolut nicht tragbar ! Erinnert mich an den Spruch, "Herr, lass die Heiligen im Himmel ! Auf der Erde machen sie einem das Leben zur Hölle !" 8\_o\_)

---

### Beitrag von „jole“ vom 15. Juni 2014 08:48

Hallo krosseKrabbe,

ich möchte Dein Post mal aus anderem Blickwinkel sehen (auch wenn ich bei der Sache mit dem Singen und Tanzen allen zustimme \*grusel\*): Man ist sehr viel für sein eigenes Arbeitspensum verantwortlich. Und am Besten kann man eigentlich nur selbst drauf achten (aber besten, bevor man die körperliche und psychische Quittung bekommt). Vielleicht schadet es gar nicht, in einem Kollegium wie Deinem zurück zu fahren. Das heißt ja nicht \*ich mache gar nichts mehr\*, sondern \*ich mache weniger\*.

---

## Beitrag von „SteffdA“ vom 15. Juni 2014 10:01

### [Zitat von krosseKrabbe](#)

Aber genau damit habe ich ein Problem.

Nein, die anderen haben ein Problem (nicht mit dir, sondern mit sich selbst).

### [Zitat von krosseKrabbe](#)

Es fällt mir so schwer, mich für all diese vielen Aktivitäten zu begeistern.

Da mach das nicht. Niemand kann dich zu Begeisterung zwingen.

### [Zitat von krosseKrabbe](#)

Die Frage ist, sollen alle im Kollegium jetzt weniger arbeiten, wegen mir, wo sie doch Freude daran haben? Das will ich nicht.

Oder soll ich mich auspowern, um mit den anderen mitzuhalten?

Mach deine Arbeit, so gut wie du kannst ohne dich dabei aufzureiben. Mehr kann niemand erwarten. Deine KollegInnen können das ja gerne anders handhaben, wenn sie das wollen.

### [Zitat von krosseKrabbe](#)

Das was mich am meisten stört ist, mit meiner Meinung und Denkweise nicht dazu zu gehören.

Wenn man nicht gehört wird und die anderen ständig an einem vorbei ziehen, macht das auf Dauer unglücklich.

Such' dir eine Nische, in der du deine Arbeit machen kannst und dich wohlfühlst. Klappt das nicht oder nicht auf Dauer, dann such' die eine neue Wirkungsstätte.

Und denke daran, es gibt nur ein Leben und nur eine Gesundheit. Beides sollte nicht verhandelbar sein.

Grüße  
Steffen

---

## Beitrag von „Elternschreck“ vom 15. Juni 2014 10:29

Zitat *jole* :

Zitat

Vielleicht schadet es gar nicht, in einem Kollegium wie Deinem zurück zu fahren.

Zitat *Steffda* :

Zitat

Mach deine Arbeit, so gut wie du kannst ohne dich dabei aufzureiben. Mehr kann niemand erwarten. Deine KollegInnen können das ja gerne anders handhaben, wenn sie das wollen.

Ich denke nicht, dass man das so einfach handhaben kann. Die TE befindet sich, so wie sie das beschreibt, in einem massiven Kollektivzwang. Ob man sich da so arbeitsmäßig und mental rausziehen kann ?

Und man möchte man nicht, selbst bei vorhandenem *dicken Fell*, lieber mit Kollegen zusammenarbeiten mit denen man in grundsätzlichen Dingen gemeinsame Berührungspunkte/Interessen hat und auf einer Wellenlänge liegt ? 8\_o\_)

### **Beitrag von „Leo13“ vom 15. Juni 2014 12:33**

Ich finde es schwierig, sich hier einfach so rauszuziehen. Die angesetzten Dienstbesprechungen muss man ja wahrnehmen. Einsparen kann man allerhöchstens in der eigenen Klasse, indem man weniger Ausflüge und sonstige Aktivitäten macht. Falls auch die Schulleitung dauerhaft ein überdimensioniertes Engagement verlangt, würde ich einen Versetzung an eine andere Schule ernsthaft in Erwägung ziehen. Allerdings kann sich das Jahre hinziehen, bis die Versetzung bewilligt wird. So ist das zumindest hier in der Region.

Ansonsten bin ich auch ein Freund davon, ein ruhiges Gespräch mit dem Schulleiter zu führen, in dem man ganz offen seine Befindlichkeit ausdrückt und gemeinsam überlegt, wie man das Problem lösen kann.

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 15. Juni 2014 13:29**

Es ist durchaus möglich, die Geschwindigkeit von Dienstbesprechungen durch regelmäßiges deutliches Murren und Pochen auf eine straffere Arbeitsorganisation zu beschleunigen.

Nele

P.S. Tanzen? Ist das eine Kasperleveranstaltung oder eine Dienstätigkeit? Würde ich nicht machen.

---

### **Beitrag von „TwoEdgedWord“ vom 15. Juni 2014 19:23**

Ich häng mich hier mal rein, weil über kurz oder lang wahrscheinlich wieder folgende Frage auftaucht: Was kann in welchem Umfang von der Schulleitung als zusätzliche Aufgabe für das Kollegium verpflichtend verfügt werden (Veranstaltungen an Samstagen, Teilnahme an/Begleitung von Wettbewerben, Wandertage, Klassenfahrten, Umfang zusätzlicher Aufgaben wie z.B. Netzwerkadministration, Bibliothek etc.)

Die Frage kommt ja immer mal wieder und die Antworten sind dann über mehrere Freds im Forum verstreut...

Daher mein Vorschlag an alle, die sich auskennen (vielleicht insbesondere an Meike):  
Lasst uns eine Übersicht nach Bundesländern machen, jeweils mit Link auf die

Rechtsgrundlage. Dann haben vor allem Anfänger in der Schule schon mal etwas, woran sie sich orientieren könnten. Wie man dann mit dem davon unabhängigen Gruppendruck umgeht lässt sich dann vielleicht auch leichter entscheiden.

---

### **Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 15. Juni 2014 20:00**

Super Idee, das könnten wir auch sicher dann oben anheften, damit es nicht verloren geht. Machst du einen auf?

---

### **Beitrag von „krosseKrabbe“ vom 15. Juni 2014 20:37**

Zitat

Erinnert mich an den Spruch, "Herr, lass die Heiligen im Himmel ! Auf der Erde machen sie einem das Leben zur Hölle !" 8\_o\_)

LOL- der Spruch gefällt mir 😄

Zitat

Man ist sehr viel für sein eigenes Arbeitspensum verantwortlich. Und am Besten kann man eigentlich nur selbst drauf achten (aber besten, bevor man die körperliche und psychische Quittung bekommt). Vielleicht schadet es gar nicht, in einem Kollegium wie Deinem zurück zu fahren. Das heißt ja nicht \*ich mache gar nichts mehr\*, sondern \*ich mache weniger\*.

Ja, genauso sehe ich das auch. Aber leider beschweren sich dann die Kollegen und die Schulleitung über mangelndes Engagement. An einer kleinen Schule fällt man sehr leicht auf. Vor allen Dingen, wenn man eine andere Meinung hat. Man gerät ganz leicht ins Aus oder wird als Kritiker oder Nörgler abgestempelt.

Zitat

Mach deine Arbeit, so gut wie du kannst ohne dich dabei aufzureiben. Mehr kann niemand erwarten. Deine KollegInnen können das ja gerne anders handhaben, wenn sie das wollen.

Das ist leichter gesagt, als getan. Man hängt in einem System drin, zu dem man gehört. Alles beeinflusst sich gegenseitig.

Es stimmt einfach unzufrieden, wenn man versucht eine gute Arbeit zu machen, aber man sich ständig anhören muss: "Die Anderen machen zwei Klassenfeste, warum wir nicht? Die Anderen machen 2 Ausflüge, warum wir nicht? Die Anderen machen 3 Elternabende, warum wir nicht?"

Es ist für mich einfach wahnsinnig schwer, mithalten zu können und mich gegenüber dem Arbeitswahn der Anderen abzugrenzen.

Zitat

Falls auch die Schulleitung dauerhaft ein überdimensioniertes Engagement verlangt, würde ich eine Versetzung an eine andere Schule ernsthaft in Erwägung ziehen.

Zum Thema Schulleitung kann ich nur sagen, dass sie es selbst nicht anders kennt. Unsere Schulleitung ist oft bis in die späten Abendstunden in der Schule anzutreffen. Das kann schon mal 22Uhr sein.

Wenn die Schulleitung derlei Ansprüche an sich selbst hat, ist es nicht verwunderlich, dass es das Kollegium beeinflusst.

Vieles wird auch nicht ausgesprochen, sondern läuft auf einer unsichtbaren subtilen Ebene ab. Das ist so ähnlich wie beim Mobbing. Man kann von Außen relativ wenig erkennen. Wenn man aber in dem System steckt, spürt man unsichtbare Gesetze!

Zitat

Ich denke nicht, dass man das so einfach handhaben kann. Die TE befindet sich, so wie sie das beschreibt, in einem massiven Kollektivzwang. Ob man sich da so arbeitsmäßig und mental rausziehen kann ?

Genau das trifft den Nagel auf den Kopf. Es handelt sich um einen Kollektivzwang.

Ich erkläre anhand von einem Beispiel, wie viel Druck entstehen kann:

Es kommt oft vor, dass wir gemeinsam vereinbaren, den Werkraum aufzuräumen, oder das Archiv zu entrümpeln.

Wir machen einen Tag aus - aber vereinbaren keine Uhrzeit, wie lange die Aufräumaktion dauern soll.

Auch auf meine Nachfragen und Beharren, wurde ich abgewiesen.

Nun verhält es sich so, dass manche bis 16/17 Uhr aufräumen. Manche gehen schon früher.

Für alle, die früher gehen entsteht folgender Druck:

Wenn man früher geht, lässt man seine Kollegen hängen.

Man sieht, mit welchem Elan die Kollegen arbeiten und wie sie mit Begeisterung und Herz und Seele aufräumen.

Man selbst denkt an seine Familie. Ich muss später noch meinen Haushalt erledigen und selbst noch bei mir aufräumen.

Hinzu kommt, dass man vom Unterrichten auch noch müde ist, je nachdem, wie viel Energie man am Morgen bei den Schülern lassen musste.

Und so hadert man mit sich selbst und sucht sich dann eine Uhrzeit aus, von der man denkt, dass sie einigermaßen vertretbar wäre.

Man packt seine Sachen und geht und lässt die Anderen zurück und kommt sich dann vor, wie ein Kameradenschwein.

Es wäre so einfach - wenn man eine Uhrzeit (eine realistische!!!!) ausmachen würde.

Ich muss aber fairerweise sagen, dass ich es mittlerweile geschafft habe, mich in Sachen Zeitmanagement etwas besser durchzusetzen.

Das heißt, die Schulleitung nimmt zeitliche Begrenzungen besser an.

Ich muss aber vehement darauf bestehen, um meine Interessen durchzusetzen.

Es hat sich gezeigt, dass sich am Ende alle wohler fühlten, wenn wir unser Arbeiten in einem zeitlichen Rahmen festlegten.

Ein guter Anfang.

#### Zitat

Lasst uns eine Übersicht nach Bundesländern machen, jeweils mit Link auf die Rechtsgrundlage. Dann haben vor allem Anfänger in der Schule schon mal etwas, woran sie sich orientieren könnten. Wie man dann mit dem davon unabhängigen Gruppendruck umgeht lässt sich dann vielleicht auch leichter entscheiden.

Dieser Vorschlag ist echt gut. Ich kann mir vorstellen, dass es noch mehr Lehrer gibt, denen es ähnlich geht, wie mir.

Mich würde ganz besonders interessieren, wie man mit Gruppendruck umgeht.

---

## Beitrag von „Pet“ vom 15. Juni 2014 21:30

Also ich kann mich den Vorrednern nur anschließen, am besten die Schule wechseln.

Die Tanzerei mit Kollegen, da läuft es mir den Rücken runter.

Wir hatten mal als Referndare einen Lichtertanz mit Teelichtern veranstaltet.

Neben dem Gebäude war ein Spazierweg. Ich erinnere mich heute noch an das verdatterte Gesicht eines Spaziergängers, als er uns im abgedunkelten Raum mit den Kerzen sah... 😊😊

Ich kann verstehen, dass ein solches Kollegium nicht einfach ist. Aber Schule ist nicht alles. Und wenn ich lesen zwei oder drei Klassenfeste. Ein Fest ist okay, ich bin doch nicht im Ferienclub mit Animationsprogramm, das ist eine Schule.

Ich drücke dir die Daumen, dass der Wechsel klappt.

Gruß

Pet

---

## Beitrag von „MarlenH“ vom 15. Juni 2014 21:50

### [Zitat von krosseKrabbe](#)

Zum Thema Schulleitung kann ich nur sagen, dass sie es selbst nicht anders kennt. Unsere Schulleitung ist oft bis in die späten Abendstunden in der Schule anzutreffen. Das kann schon mal 22Uhr sein.

Da macht die SL irgendetwas falsch.

Der Fisch stinkt vom Kopf.

### Zitat

Mich würde ganz besonders interessieren, wie man mit Gruppendruck umgeht.

Mich auch. Vielleicht ist das Thema einen eigenen thread wert?

---

## Beitrag von „neleabels“ vom 16. Juni 2014 00:01

### [Zitat von krosseKrabbe](#)

Zum Thema Schulleitung kann ich nur sagen, dass sie es selbst nicht anders kennt. Unsere Schulleitung ist oft bis in die späten Abendstunden in der Schule anzutreffen. Das kann schon mal 22Uhr sein.

Ach du Scheiße. Nichts ist so katastrophal wie Dilettanten und Amateure in Führungspositionen!  
:O

Nele

---

### **Beitrag von „strubbelsuse“ vom 16. Juni 2014 07:24**

#### [Zitat von krosseKrabbe](#)

Zum Thema Schulleitung kann ich nur sagen, dass sie es selbst nicht anders kennt. Unsere Schulleitung ist oft bis in die späten Abendstunden in der Schule anzutreffen. Das kann schon mal 22Uhr sein.

Wenn die Schulleitung derlei Ansprüche an sich selbst hat, ist es nicht verwunderlich, dass es das Kollegium beeinflusst.

Wenn ich so etwas lese, dann frage ich mich immer, was Schulleitung denn bitte bis abends 22.00 Uhr in der Schule genau macht?

Mir persönlich ist das schleierhaft und ich glaube auch nicht daran, dass Schulen mit solchen Arbeitszeiten des Schulleiters besser strukturiert und aufgestellt sind als andere Schulen.

---

### **Beitrag von „Meike.“ vom 16. Juni 2014 08:06**

Vielleicht sollt man ihr mal diesen Test zuschicken mit der Bitte sich selbstkritisch mit dem Ergebnis auseinanderzusetzen.

<http://www.palverlag.de/arbeitssucht-test.html>

Menschen, die daran erkranken, neigen dazu, auch die Bedürfnisse und Grenzen anderer überhaupt nicht mehr einschätzen zu können und sie ständig zu übertreten.

---

## Beitrag von „neleabels“ vom 16. Juni 2014 08:52

### Zitat von Meike.

Vielleicht sollt man ihr mal diesen Test zuschicken mit der Bitte sich selbstkritisch mit dem Ergebnis auseinanderzusetzen.

<http://www.palverlag.de/arbeitssucht-test.html>

Interessant, dass einige der in den Fragen angesprochenen Probleme schon im Lehrerberuf strukturell angelegt sind, z.B. 9-11, andere durch Traditionen etabliert, z.B. 17, 23, oder durch Ausbildung, z.B. 12.

### Zitat

Menschen, die daran erkranken, neigen dazu, auch die Bedürfnisse und Grenzen anderer überhaupt nicht mehr einschätzen zu können und sie ständig zu übertreten.

Vorsicht vor Idealisten, die sind gefährlich!

Nele

---

## Beitrag von „Meike.“ vom 16. Juni 2014 09:38

Die sind auch gefährlich, richtig. Ich möchte aber auch nicht mit lauter Minimalisten zusammen arbeiten, für die die eigene Freizeit und die eigene Bedürfnislage alles andere hintan stellen und jedes Anliegen außerhalb der Minimalnorm mit abwehrender Handbewegung quittieren und beim Äußern jedweder neuer Ideen unter dem Tisch verschwinden. Die sind *auch* gefährlich.

Ich halte Engagement für wichtig. Für genauso wichtig wie professionelle Distanz. *Beides* sind Faktoren für die Arbeitszufriedenheit. Aber auch für eine Weiterentwicklung von Schule und Professionalität.

Der Trick, die echte Herausforderung, ist, die **Balance** dazwischen zu finden. Nicht **reflexartig**, sondern **bewusst** entscheiden, was man **nicht** mitmacht. Oder auch, was man anstoßen, weiterentwickeln, wo man voranschreiten möchte. Das müssen am besten *freiwillige* Entscheidungen sein, solche, die man aufgrund der eigenen Stärken und Kompetenzen fällt,

dann ist es auch kein Engagement, das einen frisst. Das ist eine sehr sehr anspruchsvolle, sehr erwachsene Haltung, die geübt, reflektiert, immer wieder überarbeitet und der persönlichen Lage angepasst werden muss.

Ich warne wirklich davor, aus gutgemeinter Unterstützung für sehr belastete Kollegen in eine allgemeine **Engagementverpönung** zu verfallen und des "Dienst nach Minimalplan" zum neuen Ideal zu erheben.

So funktioniert gute Schule und auch persönliche Zufriedenheit auch nicht. Genauso wenig wie über rituelles Dauerklatzen, tanzen, singen.

---

### Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 16. Juni 2014 09:42

Nele[/quote]

#### Zitat von neleabels

Interessant, dass einige der in den Fragen angesprochenen Probleme schon im Lehrerberuf strukturell angelegt sind, z.B. 9-11, andere durch Traditionen etabliert, z.B. 17, 23, oder durch Ausbildung, z.B. 12.

Wie auch 18. Pausenaufsicht, Mittagspausenaufsicht, Besprechungen oder Telefonate in den Pausen verunmöglichen regelmäßiges Essen oft.

---

### Beitrag von „klöni“ vom 16. Juni 2014 12:05

Zitat

in eine allgemeine **Engagementverpönung** zu verfallen und des "Dienst nach Minimalplan" zum neuen Ideal zu erheben

Ich sehe den Punkt, dennoch gebe ich zu bedenken, dass der Minimalplan bzw. Dienst nach Vorschrift heutzutage 130% des Arbeitspensums ausmacht gemessen an dem, was noch vor 15 Jahren Gültigkeit hatte. Für mich gilt: Persönliche Zufriedenheit erlange ich nicht über die Anerkennung meines Chefs (darauf sch\*\*ße ich, gelinde gesagt) sondern über die Identifikation mit gesteckten Zielen. Je weniger ich Möglichkeiten sehe, mich mit den Zielen der Behörde, der Schule oder der Fachschaft zu identifizieren, desto eher verpöne ich jegliches Engagement in

diese Richtung. Kann ich für die Ziele, die ich mir selbst stecke, keine Mehrheit bzw. zumindest Rückhalt finden, dann ist es Zeit, die Schule zu wechseln oder in eine Gewerkschaft einzutreten. Meine Beobachtung ist: Leider funktionieren die meisten Kolleginnen und Kollegen bewusst oder eher unbewusst über die erste Schiene, nämlich Anerkennung von Papa oder Mama Chef. Da sind die Ziele völlig egal, schön, wenn beides eine große Schnittmenge aufweist. Diese Leute werden auch singen, tanzen oder den Schülerinnen und Schülern die Füße küssen, wenn die Anweisung von oben kommt, und sich in ihrem Beruf glücklich schätzen.

---

### **Beitrag von „Meike.“ vom 16. Juni 2014 13:24**

#### [Zitat von klöni](#)

Ich sehe den Punkt, dennoch gebe ich zu bedenken, dass der Minimalplan bzw. Dienst nach Vorschrift heutzutage 130% des Arbeitspensums ausmacht gemessen an dem, was noch vor 15 Jahren Gültigkeit hatte.

Dagegen hilft, so ist es nunmal, auch wieder nur Engagement. In den schulischen Mitbestimmungsgremien, in den außerschulischen, in einer Gewerkschaft, in Bildungs-NGOs und in der Politik.

---

### **Beitrag von „SteffdA“ vom 16. Juni 2014 15:29**

#### [Zitat von krosseKrabbe](#)

Zum Thema Schulleitung kann ich nur sagen, dass sie es selbst nicht anders kennt. Unsere Schulleitung ist oft bis in die späten Abendstunden in der Schule anzutreffen. Das kann schon mal 22Uhr sein.

Das kann sie auch gerne tun, aber sie kann nicht von anderen erwarten, dass sie das auch so handhaben. In einer beruflichen Schule würde ich sagen: "Das ist der Unterschied zwischen A16 und A13."

#### [Zitat von krosseKrabbe](#)

Wir machen einen Tag aus - aber vereinbaren keine Uhrzeit, wie lange die Aufräumaktion dauern soll.

Auch auf mein Nachfragen und Beharren, wurde ich abgewiesen.

Dann definiere dir eine Zeit, bis wann du das machen kannst/willst, teile das deinen Kollegen mit und halte dich konsequent daran.

Ich sehe übrigens nicht, dass du dann deine Kollegen im Stich lässt. Wenn sie keinen Unterricht vorbereiten müssen und/oder kein Privatleben haben ist das doch deren Entscheidung.

Grüße  
Steffen

---

### **Beitrag von „Elternschreck“ vom 16. Juni 2014 17:17**

Zitat *Meike* :

Zitat

Dagegen hilft, so ist es nunmal, auch wieder nur Engagement. In den schulischen Mitbestimmungsgremien, in den außerschulischen, in einer Gewerkschaft, in Bildungs-NGOs und in der Politik.

Nein ! Ich brauche einfach mehr Ruhe ! Mehr als o.g. 130% kann ich nicht leisten. Das o.g. Engagement, auch wenn es im zukünftigen Interesse der Lehrer durchaus sinnvoll wäre, geht nicht mehr. Ich möchte keinen Herzinfarkt und Burn-Out erleiden. Mitmischen in der Politik fände ich gut, sehr gut sogar, aber ich schaffe es kräftemäßig nicht mehr.

Ich belasse es erstmal mit der Mitgliedschaft in *LehrerNRW*. Da werde ich auch gut informiert und kann aufgrund des Hintergrundwissens hier und da meinen Senf (qualifizierter) abgeben und wirke da schon, wenn auch im eingeschränkten Kreis, meinungs- und bewusstseinsbildend.  
8\_o\_)

---

### **Beitrag von „MarlenH“ vom 16. Juni 2014 20:31**

### Zitat von Elternschreck

Ich brauche einfach mehr Ruhe !

Oh. Ja!!!

---

### **Beitrag von „Meike.“ vom 16. Juni 2014 21:00**

#### Zitat von Elternschreck

Zitat *Meike* :

Nein ! Ich brauche einfach mehr Ruhe ! Mehr als o.g. 130% kann ich nicht leisten. Das o.g. Engagement, auch wenn es im zukünftigen Interesse der Lehrer durchaus sinnvoll wäre, geht nicht mehr. Ich möchte keinen Herzinfarkt und Burn-Out erleiden. Mitmischen in der Politik fände ich gut, sehr gut sogar, aber ich schaffe es kräftemäßig nicht mehr.

Ich belasse es erstmal mit der Mitgliedschaft in *LehrerNRW*. Da werde ich auch gut informiert und kann aufgrund des Hintergrundwissens hier und da meinen Senf (qualifizierter) abgeben und wirke da schon, wenn auch im eingeschränkten Kreis, meinungs- und bewusstseinsbildend. 8\_o\_)

So funktioniert Herrschaft schon seit hunderten von Jahren: lass das Volk sich so halb tot arbeiten, dass es zu müde ist, den Mund aufzumachen.

Schade, dass das so erfolgreich ist.

---

### **Beitrag von „krosseKrabbe“ vom 16. Juni 2014 21:58**

Zitat

Der Trick, die echte Herausforderung, ist, die Balance dazwischen zu finden. Nicht reflexartig, sondern bewusst entscheiden, was man nicht mitmacht. Oder auch, was man anstoßen, weiterentwickeln, wo man voranschreiten möchte. Das müssen am besten freiwillige Entscheidungen sein, solche, die man aufgrund der eigenen Stärken und Kompetenzen fällt, dann ist es auch kein Engagement, das einen frisst. Das ist eine sehr sehr anspruchsvolle, sehr erwachsene Haltung, die geübt, reflektiert, immer wieder überarbeitet und der persönlichen Lage angepasst werden muss.

Dieses Statement gefällt mir besonders gut.

Ich würde mich in keinem Fall zu den Minimalisten zählen. Aber auch nicht zu den arbeitswütigen Idealisten.

Ich finde ein gewisses Engagement auch viel besser, als einen Haufen arbeitsscheuer, tennisspielender Vormittagspädagogen - eine gewisse Balance ist sehr wichtig.

Diese Balance ist in meinem Arbeitsalltag an unserer Schule wenig zu finden.

Ich rede hier von übertriebenem Arbeitseinsatz.

Ich würde am liebsten aus dem Nähkästchen plaudern und einige Beispiele aufzählen. Aber das kann ich leider nicht.

Es wäre mir unangenehm, wenn meine Kollegen bemerkten, von wem die Rede ist.

Ich würde aber sagen, dass die Mehrheit meines Kollegiums eher arbeitssüchtig ist. Sie machen lieber dreimal zu viel, als einmal weniger.

Wir würden niemals liebgewonnene Rituale streichen oder pausieren und dafür mal etwas Neues ausprobieren. Wir nehmen einfach alles! Es wird mit hineingenommen in den ganzen riesengroßen Kanon an Aktivitäten.

Viele hausgemachte Probleme kann man mit Sicherheit dem Management der SL zuschreiben. Oft fehlt es der SL an Entscheidungswillen. Jeder darf irgendwie mitbestimmen. Wir verschwenden unnötig viel Zeit für Dinge, die mit einem Machtwort bzw. einer Entscheidung der SL schnell zu lösen wären. Stattdessen wird viel zu viel ausdiskutiert und nachgedacht. Am Ende haben wir viel Zeit verschwendet und uns noch mehr Arbeit aufgehalst.

Der Lehrergesundheit wurde noch nie sonderlich viel Beachtung geschenkt.

Aber was kann man da machen, wenn man es sich nicht mit allen versauen will?

Ich mag meine Kollegen. Ich mag auch meine SL.

Ich glaube ich habe einen Loyalitätskonflikt. 😞

Ich brauche für die nächsten Jahre auch noch Energie. Die möchte ich nicht unnötig verschwenden, indem ich mir täglich zu viel Arbeit aufhalse.

Warum soll ich 130% geben, wenn 100% ausreichen?

Aber wie ich schon sagte, lamentieren bringt nichts, ich muss mich nach einer neuen Schule

umsehen.

So kann ich die nächsten Jahre jedenfalls nicht weiter machen.

---

## Beitrag von „Nastavnik“ vom 16. Juni 2014 22:03

### Zitat von krosseKrabbe

Das ist leichter gesagt, als getan. Man hängt in einem System drin, zu dem man gehört. Alles beeinflusst sich gegenseitig.

Es stimmt einfach unzufrieden, wenn man versucht eine gute Arbeit zu machen, aber man sich ständig anhören muss: "Die Anderen machen zwei Klassenfeste, warum wir nicht? Die Anderen machen 2 Ausflüge, warum wir nicht? Die Anderen machen 3 Elternabende, warum wir nicht?"

Vielleicht sind das ja ernstgemeinte Fragen. Wie wäre es denn mal mit ein paar ehrlichen Antworten: "Wir machen einen Elternabend, weil es für die anstehenden Themen einfach reicht - offensichtlich sind wir besser strukturiert und effektiver als die anderen! Und wenn die anderen aus dem Fenster springen, springen wir nicht hinterher."

### Zitat von krosseKrabbe

Ich erkläre anhand von einem Beispiel, wie viel Druck entstehen kann:

Es kommt oft vor, dass wir gemeinsam vereinbaren, den Werkraum aufzuräumen, oder das Archiv zu entrümpeln.

Wir machen einen Tag aus - aber vereinbaren keine Uhrzeit, wie lange die Aufräumaktion dauern soll.

Keine Endzeit für einen Termin zu vereinbaren, ist natürlich ein kapitaler Fehler. Seit ich für alle Schüler-, Eltern- und Kollegentermine immer ein "von ... bis ..." veranschlage, ist mein berufliches Leben echt einfacher geworden. Die anderen Teilnehmer sind dafür übrigens auch in der Regel sehr dankbar.

---

## Beitrag von „krosseKrabbe“ vom 16. Juni 2014 22:12

Zitat

"offensichtlich sind wir besser strukturiert und effektiver als die anderen!"

LOL, genau so, werde ich es in Zukunft sagen! 😊

---

### Beitrag von „krosseKrabbe“ vom 16. Juni 2014 22:16

Zitat

Keine Endzeit für einen Termin zu vereinbaren, ist natürlich ein kapitaler Fehler. Seit ich für alle Schüler-, Eltern- und Kollegentermine immer ein "von ... bis ..." veranschlage, ist mein berufliches Leben echt einfacher geworden. Die anderen Teilnehmer sind dafür übrigens auch in der Regel sehr dankbar.

Wäre ich in einer führenden Position, würde ich es auch anders handhaben. Aber als normale Lehrkraft kann ich relativ wenig tun.

Ich habe meine SL schon oft auf diese Umstände angesprochen.

Kommentar der SL: "Ich bin halt so. Ich kann mich nicht ändern." 😞

---

### Beitrag von „Friesin“ vom 17. Juni 2014 12:35

[Zitat von krosseKrabbe](#)

Kommentar der SL: "Ich bin halt so. Ich kann mich nicht ändern." 😞

wenn überhaupt, kann man nur sich selbst ändern, bzw. die eigenen Verhaltensweisen.

Du wirst weder die SL noch die Kollegen ändern, aber du könntest dein eigenes Verhalten ändern.

Z.B. was die deadlines betrifft. Wenn eine Sitzung enberaumt wird, für die es keine deadline gibt, erfragst du sie. Kommt keine Antwort, dann setzt du dir selbst eine. Die ziehst du dann durch.

Klingt leicht, ist aber nicht einfach, ich weiß. Aber manche Nachmittagstermine kann man eben auch als Lehrer nicht anders legen.

wie gesagt, wenn dir das auf Dauer zu anstrengend ist, bleibt dir langfristig wohl doch nur eine Versetzung anzupeilen 😞

---

### **Beitrag von „irisn“ vom 17. Juni 2014 20:38**

Wie wäre es denn mit einer Stundenreduzierung? Das Gesinge und Geklatsche allerdings würde mich auch zum Wechseln bringen.

---

### **Beitrag von „SteffdA“ vom 18. Juni 2014 12:00**

#### [Zitat von irisn](#)

Wie wäre es denn mit einer Stundenreduzierung?

Das heißt, die TO soll noch Geld mitbringen, damit sie nicht kaputtgespielt wird?!?!

Andersrum wird ein Schuh draus: Die normale tägliche Arbeit ist so zu organisieren, dass sie in der normalen täglichen Arbeitszeit zu bewältigen ist.

D.h. im Klartext Arbeitsorganisation verbessern und/oder Arbeitspensum verringern.

Grüße  
Steffen

---

### **Beitrag von „Mara“ vom 18. Juni 2014 14:48**

Vor allem klingt es nicht so als wären das Problem die Stundenvobereitung, die Korrekturen oder das Zeugnisschreiben. Insofern: Was sollte eine Stundenreduzierung da bringen? Die gesamte übrige anfallende Arbeit lässt sich meist kaum reduzieren.

Ich habe es ja schon am Anfang geschrieben: Entweder sein eigenes Ding machen (ohne schlechtes Gewissen) oder Schule wechseln oder einfach abwarten (denn ich gehe tatsächlich davon aus, dass du recht bald nicht mehr alleine sein wirst mit der Einstellung).

---

## Beitrag von „neleabels“ vom 18. Juni 2014 15:07

Vor allem: immer cool bleiben. 90% allen Stresses entsteht dadurch, dass man sich bedrängen lässt. Ein mir bekannter Kollege hat mal gesagt, als Lehrer brauche man "so ein dickes Fell, dass man zur Not ohne Knochen drin stehen kann." Und das stimmt auch. Dickes Fell, plus gute Rechtskenntnis, plus gute Fachkompetenzen, plus richtiges Gespür für die entscheidenden Prioritäten machen den Job zu einem guten Beruf.

Nele

---

## Beitrag von „Panama“ vom 20. Juni 2014 22:44

Also diese doofe Singerei gibt es bei uns ja schon zu Hauf bei jeder X-beliebigen GS-Fortbildung. Das nervt mittlerweile so, dass ich mich grundsätzlich weigere. Und das auch noch bei Besprechungen? Würg.

Da ich ja an unserer Schule auch etwas verschrien bin als "Überlehrerin" muss ich jetzt auch mal meinen Senf beisteuern: Ist ja schön, wenn man an sich selbst hohe Ansprüche hat. Aber die kann man doch bitte schön nicht auf jeden im Kollegium übertragen ! Nicht jeder ist gleich belastbar und / oder Willens, so viel zu leisten. Und besonders als SL hat man das gefälligst zu akzeptieren. Natürlich möchte man immer motivieren und die Leute etwas "antreiben". Aber man kann es auch echt übertreiben.

Wenn du an DIESER Schule bleibst.... was kommt denn dann bei raus? Ein Händedruck des Kulturministers, wenn du in der Rehaklinik bist?? "Danke, dass Sie sich aufgeopfert haben?"

Der Druck, der da über das Kollegium an dich abgegeben wird, erscheint mir enorm hoch. Ob bewusst oder unbewusst. Ich würde mich da ausklinken und mich versetzen lassen. Solche Schulen kenne ich hierzulande auch. Finde ich ganz furchtbar. Und selbst ich (die : "Wie DU das alles bloß schaffst...." - Lehrerin (Anmerkung: Auch DIESER Spruch geht mir auf den Geist) wäre da GANZ SCHNELL WEG! Ich möchte mich so viel engagieren, wie ICH selbst Bock dazu habe. Das Gleiche gestehe ich den anderen ebenfalls zu. Sich zu engagieren, weil der Druck von außen so hoch ist.... das finde ich echt mehr als grenzwertig!!!!

Panama (sie sich selbst übrigens als ganz normal engagiert sieht. Aber mein Blickwinkel ist wohl ein anderer 😊 )

---

## Beitrag von „neleabels“ vom 21. Juni 2014 00:03

### [Zitat von Panama](#)

Also diese doofe Singerei gibt es bei uns ja schon zu Hauf bei jeder X-beliebigen GS-Fortbildung.

Kann mir das mal eine der Primarkolleginnen erklären, das mit dem Singen? Dass ihr kleine Kinder unterrichtet, heißt doch nicht, dass ihr kleine Kinder seid. Oder habe ich da was falsch verstanden?

Nele

---

### **Beitrag von „strubbelsuse“ vom 21. Juni 2014 06:24**

### [Zitat von neleabels](#)

Kann mir das mal eine der Primarkolleginnen erklären, das mit dem Singen? Dass ihr kleine Kinder unterrichtet, heißt doch nicht, dass ihr kleine Kinder seid. Oder habe ich da was falsch verstanden?

Nele

Nein, da hast Du nichts falsch verstanden.



Es gab in der Tat mal das Bestreben, auf jeder Primarschulfortbildung mit einem Lied oder einem Spiel etc. zu beginnen.

Furchtbar.

Aber seit einigen Jahren sieht das zumindest in meiner Region anders aus und es wird in der Tat differenziert.

Gesungen und gespielt wird hier nur noch auf jenen Fortbildungen, die genau das zum Thema haben.

Und das ist legitim, denn immer mehr Kolleginnen und Kollegen müssen fachfremd Musik und Sport unterrichten und möchten gerne neuen Input haben.

Auf den anderen Fortbildungen geht es nun in der Tat auch im Primarbereich endlich sach- und fachlich zu.



Es ist ein mühsamer und langer Weg sich vom gängigen Bild der Grundschullehrerin zu verabschieden.

Herzliche Grüße  
strubbelsuse

---

### **Beitrag von „Panama“ vom 21. Juni 2014 10:57**

Komm doch mal vorbei, nele.... und erfreu dich am Gesang der Grundschulkolleginnen. Das geht dann ungefähr so: "Ich habe ihnen ein tolles Lied fürs Klassenzimmer mitgebracht. Und damit wir warm werden, wollen wir das zur Begrüßung gleich mal alle singen...stehen Sie doch mal auf und bilden Sie einen Kreis"

Mein Gedanke : "OMG - ich wollte hier etwas über den Zusammenhang zwischen Bewegung und Lernen im Mathematikunterricht erfahren..... und mich nicht zum Affen machen"

Soooooooo ungefähr läuft das so oft ab, dass ich mittlerweile zu keinem "Grundschultag" mehr gehe.....

Panama

---

### **Beitrag von „cubanita1“ vom 21. Juni 2014 13:18**



Also, inzwischen erlebe ich solche "Aktivierungen" kaum noch bei Fortbildungen. Wie Suse schrieb, nur noch, wo es genau darum gehen soll. An Grundschultagen hab ich sowas noch nicht erlebt. Unser Kollegium ist da auch nicht so drauf, dass das außer unserer Musiklehrerin irgendjemand im KOLLEKTIV braucht. Und sie hat sich abgefunden.

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 21. Juni 2014 13:41**

[Zitat von Panama](#)

Mein Gedanke : "OMG - ich wollte hier etwas über den Zusammenhang zwischen Bewegung und Lernen im Mathematikunterricht erfahren..... und mich nicht zum Affen machen"

Das wäre etwas, was ich als Profi nicht nur denken, sondern laut und deutlich aussprechen würde. Meine Zeit ist zu teuer für so einen Kinderkram. Ich brauche schließlich auch keine Redesteine und keine Bindfäden, die den Diskussionsverlauf symbolisieren.

Nele

---

### **Beitrag von „kecks“ vom 21. Juni 2014 13:46**

unabhängig von der großen begeisterung mancher gs-kollegen für kollektive tänze, spiele und gesänge - ich verstehe gut, dass man sich als nicht so leistungsbereiter kollege in einem hochleistungskollegium nicht wohl fühlt. ich verstehe aber auch, dass die hochleister ähnliche ansprüche an ihr umfeld haben wie an sich selbst; zumal du diese leistung ja bringen könntest, aber wohl nicht willst und wohl vor allem nicht auf dauer - was okay ist, aber eben für die anderen eine belastung, so wie sie auch eine für dich darzustellen scheinen.

das ist so, als wollte ich an einem lauftreff zwecks gemütlicher körperertüchtigung teilnehmen und lande in einer kadersporttrainingsgruppe. da hilft auf dauer in meinen augen für alle beteiligten nur eins - bewirb dich weg, wenn das irgendwie machbar ist.

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 21. Juni 2014 13:58**

Ob es sich tatsächlich um ein "Hochleistungskollegium" handelt, müsste man erst einmal konkret überprüfen....

Sehr oft wird in Lehrerkollegien nämlich unglaublich viel Aktionismus, Bohei und Gewese betrieben, ohne das da konkret was bei rauskommt. Dann ist nämlich die Symbolik des "wir sind ja alle so unglaublich engagiert" viel wichtiger als messbare Ergebnisse. Ich war schon mal an so einer Schule - jedes Jahr wurden eine Unmenge von Projekten und Vorhaben angestoßen, ohne dass überhaupt jemals die Zielparameter der Projekte definiert oder ein Projekt tatsächlich beendet wurde. Das tröpfelte dann alles immer so irgendwie aus und starb seinen

stillen Tod, während gleichzeitig Neues ohne Sinn und Verstand angerührt wurde.

Es hängt alles an der Frage, ob gute Führung stattfindet oder nicht. Der Fisch stinkt vom Kopf und aufgeregte herumhüpfende Schulleitungen schaffen grundsätzlich nichts Dauerhaftes.

Nele

---

### **Beitrag von „kecks“ vom 21. Juni 2014 14:02**

ja gut, was ist ein "messbares ergebnis" - wenn nur noch testdaten zählen, sicherlich messbar, dann ist das auch kein garant für superbildungspolitik. klar, oft ist aktionismus und bohei nur anstrengend, aber nicht weiterführend fürs kerngeschäft unterrichten. manchmal ist das aber auch kein bohei und aktionismus, sondern sinnvolles pädagogisches tun, das man von außen nicht "messen" kann. was hier nun vorliegt ist wohl für uns alle nicht zu beurteilen - wir stecken ja nicht drin. offenbar passt jedenfalls die schule nicht zur threaderstellerin/die threaderstellerin nicht zur besagten schule, und da sich wohl kaum eine ganze schule ändern wird, ist es schlauer, sich einen anderen wirkungsort zu suchen, falls machbar.

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 21. Juni 2014 14:15**

Sorry. Wenn man konsequenzloses Gewese nicht von tatsächlichen Ergebnissen zu unterscheiden ist, dann wird man sicherlich nicht von tatsächlichen Ergebnissen sprechen können.

Effizient ist nur ein Weg:

1. Ich will, dass etwas anders und besser läuft.
2. Ich überlege mir, wie ich es anstellen kann, dass etwas anders und besser läuft.
3. Ich probiere meine neuen Ideen aus.
4. Ich überprüfe, ob etwas tatsächlich anders und besser gelaufen ist.

Wenn man diesem Weg nicht folgt, sondern sich auf die Ausrede zurückzieht, dass ja pädagogisches Handeln "nicht wirklich messbar sei", dann hat man mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit konsequenzloses Gewese betrieben...

Nele

---

## **Beitrag von „kecks“ vom 21. Juni 2014 14:18**

ich habe einige probleme damit, die von dir benannten vier schritte - die sicherlich sinnvoll und schlüssig sind - als "messung" zu bezeichnen. messen kann ich die temperatur, den durchschnitt in einer [klassenarbeit](#), die zahl der sonnentage im jahr, was weiß ich. schulentwicklung ist in diesem sinne nur sehr eingeschränkt "messbar", wenn du mich fragst; und andere semantiken von "messbar" sind dann halt doch wieder eher subjektiv. was nichts schlechtes ist, und schon gar nicht wissenschaftsfeindlich oder irrational.

---

## **Beitrag von „neleabels“ vom 21. Juni 2014 14:26**

Ich verstehe deinen Punkt nicht - ob man das jetzt "Messung" nennt oder nicht, ist doch gleichgültig. Das entscheidende ist, dass jede Aktion in der Schule klar sichtbare Ergebnisse zeitigen muss. Ist das nicht der Fall und versucht man das mit "nicht sichtbaren pädagogischen Wirkungen" wegzureden, ist das didaktisch-pädagogisches Geschwätz. Und diese Strategie sehe ich leider hinter deinem vorletzten Beitrag, auf den ich geantwortet habe.

Nele

---

## **Beitrag von „kecks“ vom 21. Juni 2014 14:44**

nele, bitte unterstell mir nichts. ich bin die letzte, die irgendwelches geschwätz schätzt, schon gar nicht in beruflichen kontexten. ihren namen können andere tanzen gehen, bitte ohne mich.

klar muss es "was bringen", was man da in der schule so tut. entscheidend ist, was man darunter versteht, was man als erfolg wahrnimmt/akzeptiert. "messbares", sagst du.

dieses, das da gebracht werden soll, kann sehr wohl von außen wenig sichtbare beziehungsarbeit sein in meinen augen. das kann man schwer "messen". oder die vielleicht ein kleines bisschen gewachsene frustrationstoleranz eines auffälligen schülers, der jetzt besser mitut und damit die anderen und sich selbst weniger beim lernen stört. oder die bessere laune einer lehrkraft, weil sie sich jetzt eine höhere selbstwirksamkeit zuschreibt als noch vor ein paar monaten, wo sie die schulleitung nie bestärkt hat, was die schulleitung jetzt aber öfters mal tut. etc. usw.

klar, man kann diese argumentation für die rechtfertigung von bohei und guckwietollaktionismus missbrauchen. das trifft aber genauso auf die "hey, wir brauchen messbare erfolge"-argumentation von dir zu - siehe pisa. da wollte man "messbare" erfolge (die berühmte output-orientierung und kompetenz-orientierung), die hat man jetzt, aber ob das die schullandschaft nur oder auch nur eher zum besseren verändert hat, ist ja dann eher fraglich. ich glaube nicht, dass du das so meinst, aber viele schwafeln von "messbaren erfolgen" und meinen genau sowas.

schulentwicklung geht nur im team und bei professioneller identifikation mit der schule und ihrem kerngeschäft unter fähiger führung. ob sowas vorliegt oder nur pseudokram gemacht wird ist von außen wirklich nicht immer so leicht festzustellen, wenigstens nicht in den ersten jahren der arbeit. ein sich gegenseitig stützendes kollegium ist jedenfalls ganz wichtig für sowas.

---

### **Beitrag von „Jule13“ vom 21. Juni 2014 15:21**

Wenn ich Nele richtig verstehe, meint er eher dieses Prinzip:

[Blockierte Grafik: [http://www.bsz-schweinfurt.de/bilder/SE\\_Gesamtkonzept\\_01\\_500x500.jpg](http://www.bsz-schweinfurt.de/bilder/SE_Gesamtkonzept_01_500x500.jpg)]

Natürlich muss man den Erfolg einer Maßnahme überprüfen und ggf. neue/andere Maßnahmen ergreifen, wenn sich der gewünschte Erfolg nicht einstellt.

Ich denke schon, dass man auch den Erfolg von Beziehungsarbeit evaluieren kann. Eben mit den geeigneten Methoden.

---

### **Beitrag von „kecks“ vom 21. Juni 2014 16:14**

und diese beziehungsarbeit hat nicht stattgefunden/ist nur bohei/wirkungslos, nur weil ich es nicht evaluiere ("messe")? nichts gegen evaluation und schulentwicklung, aber nur, weil jemand nicht ständig evaluiert, ist noch lange nicht alles, was dort gemacht wird, unter "bohei" und "aktionismus"-verdacht zu stellen.

---

### **Beitrag von „krosseKrabbe“ vom 23. Juni 2014 00:07**

Interessant, dass ihr genau das anspricht, was bei uns immer mal wieder ein Riesenthema ist: Evaluation.

Wir evaluieren so gut wie NIE. Mir fällt auch nicht ein, was das jemals gewesen sein könnte, was wir evaluiert hätten.

Auf der einen Seite ist das ganz ok, denn es gibt mittlerweile Institutionen, die sich tot evaluieren. Aber so gar nichts eruieren oder bewerten u d festhalten ist irgendwie auch mist.

Zitat

jedes Jahr wurden eine Unmenge von Projekten und Vorhaben angestoßen, ohne dass überhaupt jemals die Zielparameter der Projekte definiert oder ein Projekt tatsächlich beendet wurde. Das tröpfelte dann alles immer so irgendwie aus und starb seinen stillen Tod, während gleichzeitig Neues ohne Sinn und Verstand angerührt wurde.

Es hängt alles an der Frage, ob gute Führung stattfindet oder nicht. Der Fisch stinkt vom Kopf und aufgeregt herumhüpfende Schulleitungen schaffen grundsätzlich nichts Dauerhaftes.

Dieser Kommentar beschreibt erschreckend genau, welche Zustände bei uns herrschen.

Es gibt zig Projekte, die begonnen und am Ende abgebrochen wurden oder im Sand verlaufen sind.

Hier ein Beispiel:

Schulhofgestaltung. Wie oft wurden Arbeitsgruppen gebildet, die mit SINNVOLLEN Ideen ein Konzept entwickelten. Bis unsere Schulleitung dann plötzlich ihre eigenen Ideen präsentierte, nämlich einen spirituellen Klang und Kunstgarten. Total abgehoben und unrealistisch. All die Stunden der Projektgruppe wurden hinfällig, weil die Mehrheit die Idee der SL so gut fand.

8 Jahre später hat sich immer noch nichts getan. Angeblich keine Gelder vorhanden. Aber fragt nicht, wie viel Zeit ursprünglich investiert wurde. Da kommen einem die Tränen.

Unsere SL hat ständig neue Ideen und kann vieles nicht filtern bzw vorab schon mal gedanklich aussortieren. Das machen wir in den Konferenzen.

Es kann vorkommen, dass wir eine Stunde lang über die Farbe unseres Lehrersofas diskutieren. MANN, und wenn ich das lese Krieg ich nen Föhn!!!!!!!!!!!!!! Eine ganze Stunde verplempert.

Ich meinte dann irgendwann: Bitte Abstimmen.....mir ist es sowieso egal, denn es ist nicht mein Wohnzimmer. Ob grün oder türkis.....Who Cares?

Aber leider kann ich nichts gegen unsere schlechte Führungskraft tun, die ständig vom 100sten ins 1000ste kommt.

---

**Beitrag von „krosseKrabbe“ vom 23. Juni 2014 00:23**

Zitat

Kann mir das mal eine der Primarkolleginnen erklären, das mit dem Singen? Dass ihr kleine Kinder unterrichtet, heißt doch nicht, dass ihr kleine Kinder seid. Oder habe ich da was falsch verstanden

Tja, irgendwie fühlen die sich wohl besonders kompetent und empathisch. Was weiß ich. Es ist einfach nur grauenvoll sich ständig diesen Mist antun zu müssen. Ich brauche das sicherlich nicht.

Aber die ganze Schule , also alle Klassen singt/en oft ein und dasselbe Lied im Monat , also wird es von allen einstudiert. Da nutzen wir doch die Chance das ganze als Auflockerungsübung zu sehen und als nützlichen Support für unmusikalische Kollegen.

Die christlichen Lieder gehen einem besonders ans" Herz." Stöhn@

Nix gegen so viel Menschlichkeit und Engagement, aber wenn ich sowas haben will, buche ich ne spirituelle Reise nach " FreedomCity" . Dort kann man voller Inbrunst diese Lieder schmettern

Mir wird schon schwummerig vor den Augen, wenn meine Kollegen die Konferenz mit folgendem Satz einleiten: Dann möchte ich euch jetzt mal alle bitten aufzustehen.....dann weiß ich, was gleich kommt.

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 23. Juni 2014 07:40**

Bei all ihren Untaten tun mir die Kultusminister ja leid, wenn sie bei ausnahmslos jeder Grundschule von einem Kinderchor abgefangen werden und deren Tonproduktion geduldig mit eingefrorenem Lächeln tapfer ertragen müssen. 😊

Nele

---

### **Beitrag von „Meike.“ vom 23. Juni 2014 07:52**

Das klingt für mich wie Dantes 9ter Höllenkreis. Grauenvoll! Ich weiß nicht, was ich schlimmer finde: christliche Lieber zu schmettern oder Ineffizienz ertragen zu müssen! :O

## Beitrag von „neleabels“ vom 23. Juni 2014 08:32

Du musst dich ja nicht entscheiden, du kannst ja beides haben! Fast wie ein Überraschungsei.

Ne "vielleicht doch einen Laufbahnwechsel?" le

---

## Beitrag von „Pausenbrot“ vom 23. Juni 2014 08:42

### [Zitat von neleabels](#)

Ob es sich tatsächlich um ein "Hochleistungskollegium" handelt, müsste man erst einmal konkret überprüfen....

Das war auch mein erster Gedanke, als ich Krosse Krabbes Beitrag las. Nur weil viel gemacht wird, heißt das noch lange nicht, dass viel Gutes gemacht wird. Ob man gemeinsames Singen schätzt, steht ja noch mal auf einem ganz anderen Blatt.

### [Zitat von krosseKrabbe](#)

Es kann vorkommen, dass wir eine Stunde lang über die Farbe unseres Lehrersofas diskutieren...

Aber leider kann ich nichts gegen unsere schlechte Führungskraft tun, die ständig vom 100sten ins 1000ste kommt.

Oh ja, ich kenne zur Genüge! anstatt: "der pädagogische Tag findet am Donnerstag, dem x. oder y. statt, wir stimmen ab" heißt es dann 10 kostbare min. lang: "also Montag geht nicht weil ..... Dienstag müssen wir bedenken, dass ..... und mittwochs ist bei manchen Kollegen..... am Freitag können wir nie..... letztes Jahr war es ja so, dass ..... und deswegen dachte ich mir, wenn ..... " 🤔

@TE: Bewirb dich doch als Schulleiterin, vielleicht wär das genau dein Ding!

---

## Beitrag von „Meike.“ vom 23. Juni 2014 09:30

### [Zitat von neleabels](#)

Du musst dich ja nicht entscheiden, du kannst ja beides haben! Fast wie ein Überraschungsei.

Ne "vielleicht doch einen Laufbahnwechsel?" le

Ich arbeite Gottseidank in einem Kollegium, das sich gegen beides entschieden hat... bzw beides nie auch nur eine Sekunde in Betracht gezogen hat. 😊

---

### **Beitrag von „mara77“ vom 23. Juni 2014 14:31**

#### [Zitat von krosseKrabbe](#)

Dieses ständige Singen, Klatschen und Tanzen....und dieses Überengagement überfordern mich.

Sag mal, das hört sich echt ziemlich ideologisch an! Bist du denn an einer staatlichen Schule tätig?

Ich für meinen Teil könnte an so einer Schule nicht arbeiten. Ich bin aufgrund meiner Biographie extrem allergisch auf fundamentalistische Strömungen, egal welcher Art. Wenn ich an einer Schule komisch beäugt würde, weil ich keinen gesteigerten Wert auf Gruppensingen und -tanzen lege, dann würde ich mich dort extrem unwohl fühlen. Von dem Rest, den du geschrieben hast, erst gar nicht zu sprechen...

Grüße

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 24. Juni 2014 18:55**

#### [Zitat von krosseKrabbe](#)

Am liebsten würde ich die Schule wechseln.  
Ich habe jedoch ein bisschen Angst

Du bist Lehrer. Das ist also normal. Trau Dich! Schlechter kanns doch kaum werden, oder? Und in DEM Kollegium wirst Du nicht glücklich. Nicht mit dieser Schulleitung. Wobei es natürlich spannend wäre, mal die zwei, drei Jahre abzuwarten, bis die Singehühner selbst schwanger werden - und dann natürlich genüsslich den gleichen Elan wie vorher einzufordern.

Viele Grüße  
Fossi

---

## Beitrag von „Arabella“ vom 1. Juli 2014 10:40

### Zitat von krosseKrabbe

Ich hatte mehrere Gespräche mit dem Tonangeber des Kollegiums. Dieser Kollege ist unsere heimliche Schulleitung. Obwohl er zwei kleine Kinder hat, scheint ihm Schule wichtiger zu sein.

Er verbringt viel seiner Freizeit mit schulischen Aktivitäten. Dies macht er aus voller Überzeugung und ist mit ganzem Herzen dabei. Er scheint auch nicht überfordert. Eher im Gegenteil. Er blüht auf, wenn es viel zu tun gibt.

Diese Einstellung kann ich leider nicht teilen.

Ich denke, das ist nicht "Einstellungssache". Das ist ein Wesenszug. Extrovertierte entspannen, wenn sie feiern, mit Leuten zusammen sind, aktiv sind. Introvertierte brauchen die einsame Insel. Frag doch bei nächster Gelegenheit, wer noch Kapazitäten hat. Dein Arbeitspensum ist schon voll und du möchtest ungern ausbrennen. "Man muss auch mal auf ein Opfer verzichten können", weiß leider nicht mehr von wem das Zitat ist. Und das mit dem Singen und Tanzen... Man kann nur gut was verkaufen, wo man selbst auch hinter steht. Warum muss bei euch jeder alles anbieten? Vielfalt ist doch toll. Jeder hat seine Schwächen und Stärken und kann doch beide benennen und im Team Ausgleich suchen. Und selbst das weitergeben, worin er stark ist. Die Schüler merken sofort, ob jemand authentisch ist oder nicht. Und auch für die Schüler hat es Signalwirkung, wenn jemand zu seinen Schwächen steht und sich auf seinen Stärken konzentriert und damit einen guten Job macht.

Wir sind ein Orchester. Und es ist selbstverständlich, dass nicht jeder jedes Instrument spielt.

---

## Beitrag von „Elternschreck“ vom 1. Juli 2014 18:54

Zitat Arabella :

Zitat

Wir sind ein Orchester. Und es ist selbstverständlich, dass nicht jeder jedes Instrument spielt.

[https://www.youtube.com/watch?v=ZlqLjmlQQNM8\\_o\\_](https://www.youtube.com/watch?v=ZlqLjmlQQNM8_o_)

---

## Beitrag von „neleabels“ vom 1. Juli 2014 19:32

Ein deutscher Studienrat kann alles! 😊

---

## Beitrag von „Matrjoschka“ vom 3. Juli 2014 22:30

Hallo!

Ich kann dich absolut verstehen! Dieses Thema ist auch der Grund, warum ich mich hier endlich angemeldet habe 😊

Ich arbeite seit fünf Jahren auch an einer Schule mit einem sehr engagierten Kollegium. Wir machen viele Ausflüge, Austauschfahrten, längere Projektfahrten, für die noch Gelder verdient werden müssen, viele Konzerte, ständige Teamsitzungen usw.

Seit einiger Zeit merke ich, dass ich mit meinen Kräften ziemlich am Ende bin. Ich gehöre auch zu den wenigen Kollegen bei mir in der Schule, die noch Vollzeit arbeiten, und möchte die Stunden nicht reduzieren, um Zeit für diese ganzen Projekte usw. zu haben.

Ich bin ständig am Grübeln - soll ich bleiben oder gehen? Wie kann ich mich von dieser Megabelastung und dem inneren Konflikt befreien? Die Entscheidung fällt mir auch nicht so leicht 😞

LG

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 3. Juli 2014 22:58**

Wer auf eine halbe Stelle geht, um die Arbeitsbelastung noch ertragen zu können und gleichzeitig die ganzen Projekte zu schieben, der tut nichts anderes, als wenn er Monat für Monat 50% seines Gehaltes direkt und ohne Gegenleistung auf das Schulkonto überweist.

Das, mit Verlaub gesagt, ist nichts weiter als Idiotie, die keinerlei Mitleid verdient.

Nele

---

### **Beitrag von „Matrjoschka“ vom 4. Juli 2014 11:33**

Nele,

ich sehe es genau so. Trotzdem fühlt man sich manchmal unwohl dabei, dass man als einer der wenigen im Kollegium diese Einstellung hat.

LG

---

### **Beitrag von „afrinzi“ vom 6. Juli 2014 12:35**

[Zitat von krosseKrabbe](#)

Es kann vorkommen, dass wir eine Stunde lang über die Farbe unseres Lehrersofas diskutieren.

Ich habe so eine Diskussion über Garderobenhaken erlebt.

Bei uns wird sehr viel evaluiert. Sei es über Fragebögen, sei es in diversen Sitzungen der AGs, Jahrgangsstufenteams, etc. Sei es über neu eingeführte Regelungen, die Projektwoche oder den

Methodentag, etc. Dies läuft dann so ab, dass jede/r Kolleg/in seinen/ihren Senf dazu gibt. Es entstehen massive Senfberge. Immer mehr habe ich bemerkt, dass bestimmte Tagesordnungspunkte bei mir körperliches Unwohlsein auslösen. Es geht nicht nur um Evaluation. Auch u.a. darum, was als Neues eingeführt werden könnte - welches Projekt, welche Exkursion, etc.. Ich habe mich bemüht, mich mit den Senfbergen anzufreunden, indem ich beispielsweise das Protokoll schreibe. Ich habe auch versucht, eine Höhle zu graben, um im Mittleren des Senfbergs zur zentralen Aussage zu kommen; leider wäre ich beim zusammenkrachenden Senfberg fast erstickt. Irgendwie habe ich auch Mitleid mit den Senfbergen - sie schlummern in den Protokollen vor sich hin (der Methodentag, etc. wird im kommenden Jahr genau wieder wie im vorherigen Jahr durchgeführt). Ich zweifelte an meiner Senfkompetenz. Es gab dann in der Schule das Bemühen, eine weitere Steuerungsgruppe ins Leben zu rufen, die zur Aufgabe hatte, die Senfberge dazu zu bringen, miteinander zu kommunizieren - fast schon ein kühnes Vorhaben.

Mit der Zeit habe ich auch festgestellt, dass ich Senf eigentlich mag. Knackiger, würziger Senf mit einer gewissen Schärfe, der ins System eingeführt wird und sofort zu einem Ergebnis führt. Immerhin galt Senf auch mal als Heilmittel.

P.S. Ab dem neuen Schuljahr werde ich meine Tätigkeit in einer anderen Schule fortführen. Und hoffe auf knackigen, würzigen Senf. Es kann eigentlich nur noch besser werden.

---

### **Beitrag von „MarlenH“ vom 6. Juli 2014 14:30**

Zitat

P.S. Ab dem neuen Schuljahr werde ich meine Tätigkeit in einer anderen Schule fortführen. Und hoffe auf knackigen, würzigen Senf. Es kann eigentlich nur noch besser werden.

Viel Glück!

---

### **Beitrag von „afrinzi“ vom 7. Juli 2014 20:37**

Vielen Dank, da bin ich guten Muts!

---

## Beitrag von „barmeliton“ vom 12. Juli 2014 07:11

An meiner Schule gibt es viele Kollegen mit Halber oder Dreiviertelstelle. Das heißt aber nicht, dass sie auch weniger engagiert sind. Ich habe jetzt festgestellt, dass einige ihre freigewordene Zeit dazu nutzen ihren Schriftkrempel und ihre Verwaltungsarbeit in Perfektion pünktlich anzufertigen. Damit aber nicht genug. Wenn sie dann einen überforderten Kollegen mit ganzer Stelle dabei erwischen dass der mal was liegen lässt gibt es einen Kollegenrüffel. Nicht pünktlich eingetragene Noten, nicht pünktlich ausgefüllte Kreuzchenbögen zum Zeugnis, nicht ausgewertete Bundesjugenspielergebnisse etc. etc.

Dieses Unverständnis sorgt für schlechte Atmosphäre. Wie sagte Marx noch: "Das Sein bestimmt das Bewusstsein!"

---

## Beitrag von „Friesin“ vom 12. Juli 2014 10:22

### [Zitat von barmeliton](#)

Nicht pünktlich eingetragene Noten, nicht pünktlich ausgefüllte Kreuzchenbögen zum Zeugnis, nicht ausgewertete Bundesjugenspielergebnisse etc. etc.

Kollegenrüffel finde ich auch nicht prickelnd.

Andererseits nerven mich o.g. Dinge auch sehr. Jeder weiß, wann Notenschluss ist, jeder kann ich rechtzeitig kümmern. Mit halber oder ganzer Stelle hat das in meinen Augen weniger zu tun als mit schlechter Organisation, unter der dann Andere "leiden" müssen. Deadlines sollten eingehalten werden. Von den Schülern erwarte ich das auch.

---

## Beitrag von „fossi74“ vom 13. Juli 2014 14:27

### [Zitat von Friesin](#)

Kollegenrüffel finde ich auch nicht prickelnd.

Andererseits nerven mich o.g. Dinge auch sehr. Jeder weiß, wann Notenschluss ist, jeder kann ich rechtzeitig kümmern. Mit halber oder ganzer Stelle hat das in meinen Augen weniger zu tun als mit schlechter Organisation, unter der dann Andere "leiden"

müssen. Deadlines sollten eingehalten werden. Von den Schülern erwarte ich das auch.

Oh, ich erinnere mich mit Freude an meinen letzten Kollegenrüffel - zur Erinnerung: Ich war an meiner FOS (= reine Oberstufe) der einzige Kollege mit zwei Abiturfächern, beide verpflichtend, und dementsprechend immer gut mit Korrekturen ausgelastet - zumal Deutsch- und Englischklausuren immer im Abstand von einer Woche klassenübergreifend geschrieben wurden. Da war es schon manchmal schwer, die in der Schulordnung festgelegte 3-Wochen-Frist zur Rückgabe einzuhalten. Bis mich dann mein Fachbetreuer etwas spitznasig daran erinnerte und mich eindringlich bat, schneller zu korrigieren... von Stund an habe ich erstmal jeden schriftlichen Leistungsnachweis grundsätzlich in der nächsten Stunde herausgegeben, egal ob Vokabeltest oder Deutschklausur. Das war manchmal harte Arbeit und bedeutete so manche Nachtschicht, aber die Schüler waren natürlich begeistert und forderten diesen Superservice bald von allen Kollegen ein. Und es dauerte gar nicht lange, bis der nämliche Fachbetreuer mich wieder mal zur Seite nahm und mich eindringlich bat, mit der Korrektur der Arbeiten doch bitte etwas langsamer zu machen, nicht umsonst hätte ich dafür drei Wochen Zeit, und selbstverständlich dürften es auch mal vier Wochen sein, wenn mal wieder Deutsch und Englisch zusammenträfen ("Nicht wahr, Herr Fossi, es ist ja auch nur eine Soll-Vorschrift"). Und ich freute mich, denn was gibt es schöneres für den Lehrer, als einem Anderen etwas so beizubringen, dass er selbst drauf kommt?

[Disclaimer: Ja, mir ist schon klar, dass das ein klein wenig fies war. Allerdings war das in einem sehr kleinen Kollegium, und alle betroffenen KollegInnen waren von der Sorte "Ich hab keine Kinder, ich hab keinen Mann, für die Schule rödeln ist alles, was ich kann."]

Viele Grüße

Fossi

- für den das sehr wohl etwas mit Teilzeit und / oder Fächerkombi zu tun hat. Der Tag hat nur 24 Stunden, daran ändert die beste Orga nichts.